



öffentlich nicht öffentlich

Düsseldorf, 28.08.2023

An
Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller
Vorsitzender des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Antrag der SPD-Ratsfraktion
zur Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf am 07.09.2023**

Betrifft:

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Kultur- und Bürger:innenhäuser als Begegnungsorte in den Stadtteilen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im Namen der SPD-Ratsfraktion bitten wir Sie, folgenden Antrag auf die Tagesordnung der Sitzung des Rates am 7. September 2023 zu nehmen und abstimmen zu lassen:

Antrag:

Jeder Stadtbezirk in Düsseldorf braucht einen zentralen Ort, mit dem sich möglichst viele Bürger:innen identifizieren können.

Ein Bürger:innenhaus pro Stadtbezirk, das Initiativen, Vereinen, dem Ehrenamt sowie Kulturschaffenden und Kreativen jeden Alters ein Zuhause gibt.

Zusätzlich sollen 4 städtische Kulturhäuser die Kultur in den Stadtteilen stärken.

Über kleinere Nachbarschaftszentren sollen Orte der Teilhabe und Mitgestaltung für eine diverse Bürgerschaft entstehen, die den sozialen Zusammenhalt und die Verbindungen vor Ort weiter stärken und unterstützen.

Zur Umsetzung dieses Vorhabens wird die Verwaltung gebeten,

- 1. im ersten Quartal 2024 dem Jugendhilfeausschuss einen Bericht mit einer systematischen Auflistung des derzeitigen Bestands und der aktuellen Situation der Bürger:innenhäuser in den Stadtteilen vorzustellen;
im ersten Quartal 2024 dem Kulturausschuss einen Bericht mit einer**

systematischen Auflistung des derzeitigen Bestands und der aktuellen Situation der Kultureinrichtungen in den Stadtteilen vorzustellen. Dabei sollen jeweils auch die Eigentumsverhältnisse dargestellt werden.

- 2. im ersten Quartal 2024 im Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung und im Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung ein Bericht über bereits bestehende Nachbarschaftstreffs, -zentren in den Stadtteilen oder Wohnquartieren vorzulegen. Die vorgestellten Berichte sollen zur Information auch den jeweils anderen beteiligten Ausschüssen zur Kenntnis gegeben werden. Die vorhandenen Standorte sind in einer gemeinsamen Karte darzustellen.**
- 3. zusätzliche Informationen darüber zu geben, welche ähnlichen Institutionen, Räumlichkeiten, Initiativen und Angebote es gibt, über welche Mittel sie verfügen, wie hoch die Nachfrage ist und ob es bereits Kooperationen untereinander gibt und die standortspezifischen, soziokulturellen Bedarfe in den einzelnen Stadtbezirken zu ermitteln. Hierbei sollen im gleichen Zuge mögliche Flächen bzw. um-nutzbare Gebäude gesammelt werden.**
- 4. Standorte für zwei Kulturzentren im Norden und im Westen Düsseldorfs vorzuschlagen. Hierbei ist auch eine Nachnutzung des FFTs in Friedrichstadt sowie des Jungen Schauspielhauses in Mörsenbroich im Sinne eines Kulturhauses zu prüfen.**
- 5. die Bedarfe nach Bürger:innenhäusern in den einzelnen Stadtbezirken unter Berücksichtigung der sozialräumlichen Gliederung zu ermitteln. Hierbei sollen im gleichen Zuge mögliche Flächen bzw. umnutzbare Gebäude gesammelt werden.**
- 6. zur Verbesserung der Stadtteilkulturarbeit ein Konzept zur Beteiligung der lokalen Akteur:innen bei der Konzeption des jeweiligen Bürger:innenhauses zu erarbeiten.**
- 7. folgende Objekte an bekannten und etablierten Orten mit dem Ziel einer zeitnahen Realisierung als Nachbarschaftszentrum zu prüfen und ggf. einen Alternativstandort vorzuschlagen:**
 - Unterrath (als Bürger:innenhaus) im Bereich des ehemaligen Schwimmbads**
 - Standort Jägerstraße**
 - En de Ehd**
 - Kaiserswerth**
- 8. die generelle Integration von Räumen für Nachbarschaftszentren bei Wohnungsbauprojekten privater Investor:innen oder der Stadt bzw. städtischer Töchter ab 50 Wohneinheiten zwingend einzufordern und über städtebauliche Verträge abzusichern.**
- 9. zur Verbesserung der Stadtteilkulturarbeit in einem ersten Schritt die räumlichen Veränderungsmöglichkeiten bzw. Erweiterungen an folgenden Standorten von Stadtteilbibliotheken zu prüfen:**
 - Stadtteilbücherei Flingern**
 - Stadtteilbücherei Gerresheim**
 - Stadtteilbücherei Benrath**
- 10. die notwendigen Finanzmittel außerplanmäßig bereitzustellen.**

Begründung:

So wie die Hochkultur mit der Oper und dem Schauspielhaus wichtiger Bestandteil der Düsseldorfer Kulturlandschaft ist, leisten auch die Subkultur und das Ehrenamt einen großen Beitrag zu unserer lebenswerten Kulturmetropole und zu lebendigen Stadtteilen.

So bieten beispielsweise die Düsseldorfer Bürger:innenhäuser, als Kultur- und Stadtteilzentren, u.a ein vielfältiges, generationenübergreifendes Angebot von musischen, kreativen, künstlerischen Projekte und Kurse an und zahlreiche kulturelle Veranstaltungen wie Kabarettabende, Kino und Konzerte runden das Angebotsprofil der Bürgerhäuser ab.

Die Stadtteile bilden mithilfe des Engagements und der Kreativität der Bürger:innen die Basis des kulturellen Lebens in Düsseldorf. Um dieses Engagement aufrecht zu erhalten und weiter zu fördern, wird ein niedrighschwelliges und kostengünstiges Angebot an Räumlichkeiten in den einzelnen Stadtteilen benötigt.

Deshalb sollten Stadtteilzentren mit einem großen Saal, ergänzt um ein kleinteiligeres Raum-angebot und dauerhaft mietbarem Raum wie bspw.

Lagermöglichkeiten für Vereine & Initiativen in allen Stadtteilen vorhanden sein. Die Stadtteilkulturzentren sollen eine zentrale Begegnungsstätte sein, an der sich jede:r individuell niedrighschwellig und interaktiv einbringen kann. Die Stärkung der Kultur in den Stadtteilen soll das nachbarschaftliche Zusammenleben fördern.

Kultur- und Bürger:innenhäuser müssen auch über ein Projekt- und Event-Budget verfügen. Das Programm muss kuratiert und moderiert werden durch eine Leitungsperson/ein Leitungs-team und evtl. einen Beirat der Bürger:innen des Stadtteils.

Es sollen regelmäßige Veranstaltungen für alle Menschen in den Stadtteilen stattfinden. Im Sinne der Nachhaltigkeit und der Vermeidung von Doppelstrukturen sollen möglichst schon bestehende Strukturen gefördert und zu Kulturhäusern ausgebaut und ehemalige Kulturstätten wiederbelebt bzw. zur Neugründung genutzt werden.

Ein besonderer Fokus soll auf dem Engagement junger Menschen und der Barrierefreiheit auch im Sinne der Niedrighschwelligkeit liegen.

Bei der Auswahl von neuen Standorten sollte auch die „Sozialräumliche Gliederung“ der Landeshauptstadt einbezogen werden. Sie gibt einen umfassenden Überblick über die sozialen Strukturen der Düsseldorfer Stadteile.

Weitere Begründung erfolgt ggf. mündlich in der Sitzung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Sabrina Proschmann

Markus Raub

